

## Was ist der Mensch

Gestern Abend waren wir in Hannover und haben dem Pianisten Jens Thomas und Matthias Brandt dabei zugeschaut und zugehört, wie sie von den letzten Lebensmonaten Robert Schumanns in einer Irrenanstalt erzählten. Mit großer Kunst, tobend und schluchzend, laut und leise, zart und rau haben sie verlebendigt, wie ein Mensch zerfallen kann, wenn er keinen Zugang mehr zu sich selbst hat, seine Musik vergisst, seine Liebe nicht mehr ausdrücken kann, immer wieder keine Worte findet. Und zugleich leuchtete zwischendrin immer wieder auf, wie wunderbar Menschen sein können: schöpferisch, sensibel, kraftvoll, ganz präsent und einander nah.

Die beiden Künstler zeigten das in ihrer Bezogenheit aufeinander, ihrer Musik und dem eindrücklichen Text der „Krankenakte“.

Auf dem Heimweg zwischen all den großen und schweren Karossen auf den dunklen regennassen Strassen in Hannover und später der A2 verstärkt sich der Eindruck von der Zerbrechlichkeit und Verletzlichkeit des Menschen. Grade hatten wir noch Matthias Brandt dabei zugesehen, wie er sich zu den Lautmalereien von Jens Thomas unterm Flügel wie ein Embryo krümmt, da sind wir alle nur noch in Metall eingehauste isolierte Autofahrer. Schärfere konnte der Kontrast nicht sein.

Heute morgen in der Zeitung das schwedische Mädchen Greta allein auf einer Stockholmer Brücke mit seinem Schulrucksack, ein paar Seiten weiter übergroße Porträts von Kindern mit dem Downsyndrom...

Was ist der Mensch? Größer kann die Frage nicht werden. Älter auch nicht. wer weiß, was dem Beter des achten Psalms begegnet ist, als er schrieb:

„Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,  
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“

In den alten Psalmworten spiegeln sich die ungeheuren Dimensionen des Kosmos mit all seinen Mächten und Gewalten. Sonne, Mond und Sterne, die sich mit unvorstellbarer Kraft auf ihren Bahnen halten. Und dazwischen wir. Jeder Einzelne unersetzlich, einmalig und besonders, verrückt auch, eigensinnig, bockig, begabt andere anzurühren und zu verändern. Was muss das für ein Gott sein, wenn wir ihm ähnlich sind!